

SVT-Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **97 (1990)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FORUM FORUM FORUM FORUM
M FORUM FORUM FORUM FORUM FOR
UM FORUM **FORUM** FORUM F
ORUM FORUM FORUM FORUM
FORUM FORUM FORUM FORU

SVT

**Schweizerische Vereinigung
von Textilfachleuten**

Persönlich . . .

Wieviele Vereine braucht ein Mensch?

So allgemein lässt sich diese Frage nicht beantworten. Für jedermann hingegen, der die Aufnahmebedingung für eine Mitgliedschaft beim SVT gemäss Artikel 5 unserer Vereinsstatuten erfüllt, gibt es eine klare Antwort: mindestens einen!

Für mich persönlich war der Beitritt nie eine Frage, und so füllte ich mein Beitritts-gesuch noch am Tage unserer Diplomfeier aus. Diesen Schritt habe ich nie bereut, wobei auch in unserer Vereinigung das Holprinzip gilt, d. h., man muss sein Beitritts-gesuch schon noch selbst ausfüllen und dem Sekretariat zustellen.

Gerade in unserer Vereinigung wird dem Prinzip der politischen und konfessionellen Neutralität nachgelebt. Noch mehr verdient unser Verein aber den Begriff Vereinigung als freie Begegnungsmöglichkeit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Ein weiterer gewichtiger Punkt ist unsere «mitte» als Organ und schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie, nebst wichtigen Informationen und Aktualitäten aus unsern Tätigkeitsbereichen bringt ein gesammelter Jahrgang auch ganz schön Gewicht auf die Waage.

Die gesellschaftlichen Anlässe unserer Vereinigung, Exkursionen und vor allem auch die Teilnahme an den Generalversammlungen sind weitere Gründe, dem SVT beizutreten.

Ich erinnere mich noch gut, als mir 1981 die Ehre widerfuhr, für die Maschinenfabrik Rieter als Mitglied für



die damalige Unterrichtskommission vorgeschlagen zu werden, der seinerzeitige UK-Präsident Charly Frey eröffnete, dass ich selbstredend Mitglied des SVT werden müsse. Voller Stolz bzw. voller Entrüstung teilte ich dem verdutzten Charly mit, dass ich bereits seit Jahren dem SVT angehöre.

Mit diesen Bemerkungen bin ich bei einem weitem, wenn auch keinesfalls letzten Grund angelangt, der für eine Mitgliedschaft spricht, nämlich: unsere Weiterbildungskurse, die jährlich von der Weiterbildungskommission vorbereitet und zu einem attraktiven Programm zusammengefasst werden.

Nach soviel Gründen kann ich abschliessend nur noch feststellen, dass niemand zu seinem Glück, sprich Mitgliedschaft zur Schweizerischen Vereinigung von Textilfachleuten, gezwungen werden kann, diese Zeilen aber leider vorwiegend nur von dem Personenkreis gelesen werden, der an diesem Glück bereits teilhat.

Martin Bösch

Neue SVT-Mitglieder

Die Mitgliederzahl des SVT hat sich auch diesen Monat vergrössert. Herzlich willkommen.

André Fischer
c/o Couture Seiler
Rue de Vevey 106-8
1630 Bulle

Hermann Howald
Breitstrasse 72
8614 Bertschikon

Heinrich Luder
Flurhofstrasse 8
8370 Sirnach

Martha Oetiker
Aastrasse 8
8853 Lachen

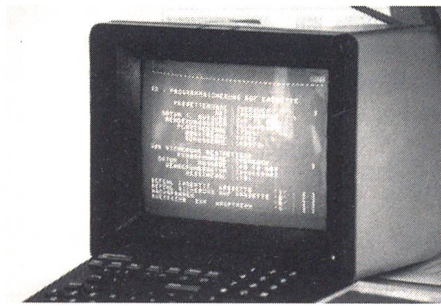
Judith Stucki
Floraweg 5
3400 Burgdorf

SVT-Weiterbildungskurse 1989/90

Kurs Nr. 9 Heutiger Stand der Elektronik bei Fachbildemaschinen

Der Zeitpunkt, 18 Monate vor der ITMA 1991, sei richtig gewählt. Dies bemerkte Kursleiter Heinz Pfister bei der Begrüssung. Und so liessen sich rund 30 Anwesende von den Referenten der Stäubli AG, Horgen, über den heutigen Stand der Elektronik bei Fachbildemaschinen unterrichten.

1983 begann bei Stäubli die Fabrikation der ersten elektronisch gesteuerten Schaffmaschine. 1990 hat die Elektronik mit Riesenschritten Einzug gehalten. Referent Rolf Strebel erwähnte, dass heute



Keine besonderen Kenntnisse sind nötig, um die Elektronik zu bedienen. Hier das übersichtliche Display des Bildschirms. Bild: «mittex»

bereits 50% der Schaffmaschinen-Gesamtproduktion mit elektronischer Steuerung ausgeliefert werden.

Mechanische Werkstätte Horgen

Diesen Schritt, weg von der Mechanik, haben sich Hermann Stäubli und Rudolf Schelling nicht träumen lassen, als sie 1892 ihre mechanische Werkstätte in Horgen gründeten. Zuerst arbeitete man als Dienstleister und Reparaturwerkstatt für die Webereien der Nachbarschaft. 100 Jahre später gilt Stäubli als unbestrittener Marktleader für Fachbildemaschinen. Es ist daher das erklärte Ziel der Unternehmung, Textilmaschinen zu produzieren, die stets an der Spitze des technologischen Fortschritts stehen.

Elektronik

In den letzten zehn Jahren hat die elektronische Datenverarbeitung alle Zweige der Industrie und der Administration erfasst. Auch die Textil- und die Textilmaschinenindustrie wurden von

dieser Entwicklung eingeholt. Am Beispiel der Stäubli-Fachmaschinen wird dies besonders deutlich:

Zu Beginn dieses Jahrhunderts führten die Horgener die erste schussfolgerichtig arbeitende Schaffmaschine mit Papierkartenlesung ein. 1955 folgte die erste Gegenzugschaffmaschine mit aufgehobenem Funktionsspiel. Und wie erwähnt, 1983 kam die erste elektronisch gesteuerte Schaffmaschine auf den Markt.

Jacquard Unlimited

Was der Computer bei den Jacquardmaschinen auslöste, zeigt die Entwicklung noch drastischer als bei den Schaffmaschinen. Bekanntlich erfand Joseph-Marie Jacquard 1805 den mechanischen Webstuhl mit dem durch Lochkarten gesteuerten Harnisch, der seinen Namen unvergesslich machte. Den nächsten Entwicklungsschritt machte Jules Verdol im Jahre 1884. Ihm gelang die Konstruktion des sogenannten Verdol-Apparates, welche eine Maschinensteuerung über leichte und endlose Papierkarten ermöglichte. Diese Technik hielt und hält sich bis in die heutigen Tage.

Erst durch die Einführung der Elektronik machte die Jacquardmaschine einen Riesensatz vorwärts. Anlässlich der ITMA 1987 wurden die ersten Maschinen gezeigt. Dies löste eine derartige Nachfrage aus, dass man laut Rolf Strelbel sogar bei Stäubli überrascht war.

CX 860

Die Vorteile aus dieser Steuerung sind enorm: Produktionsgeschwindigkeit, Flexibilität, Zeitersparnis, Präzision und die Zuverlässigkeit sind bestechend.

Die Stäubli-Gruppe

Mitarbeiter	2500
Exportanteil	95%
Werke in	Horgen
	BRD
	Frankreich
	Italien
	England
	Brasilien
Divisionen	Textilmaschinen
	Hydraulik/Pneumatik
	Robotik

Zwei Jahre nach der Einführung wurden von der elektronisch gesteuerten Jacquardmaschine CX 860 bereits über 1000 Stück verkauft, und der Trend zeigt weiter nach oben.

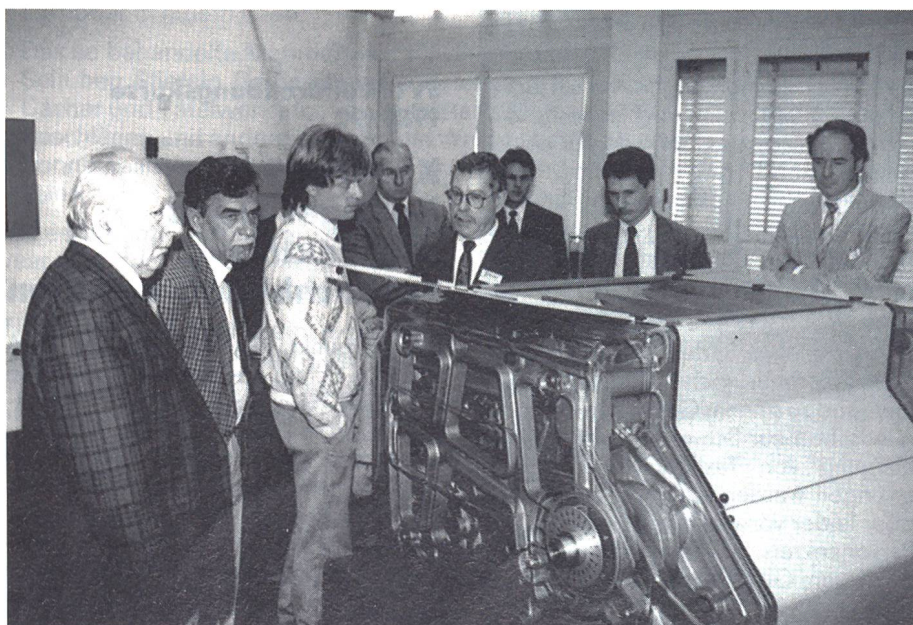
Abgerundetes Verkaufsprogramm

Heute bieten die Spezialisten aus Horgen für jeden Webmaschinentyp die richtige Schaffmaschine an. Ein weiterer Vorteil ist die Kompatibilität aller bisherigen Produkte, mechanische und elektronische. Zur Bedienung der Elektronik sind keine speziellen EDV-Kenntnisse notwendig, die Programmierung in der Window-Technik kann über einen PC erfolgen. Seit der Einführung der elektronisch gesteuerten Schaffmaschine wurden bereits über 4500 Stück abgesetzt.

Betriebsbesichtigung

Bei soviel Theorie durfte die Praxis nicht zu kurz kommen. Die wichtigsten Maschinen und die Produktionsanlagen konnten ebenso besichtigt werden wie modernste Industrieroboter, ebenfalls ein wichtiges Standbein der Stäubli-Gruppe. Auf die neusten Errungenschaften an der ITMA 1991 darf man jetzt schon gespannt sein.

JR



Durch die eingebaute Elektronik werden moderne Schaff- und Jacquardmaschinen immer kompakter. Bild: «mittex»

SVT-Weiterbildungskurse 1989/90

Kurs Nr. 10 Qualitätskontrolle und -prüfung aus der Sicht des Detailhandels

Den letzten beißen bekanntlich die Hunde. Dies gilt auch für die einzelnen Produktionsstufen in der textilen Kette. Im Klartext heisst dies, der Detaillist bzw. der Konsument können sich über Män-

gel und Fehler ärgern, die im Laufe der Fabrikation in das fertige Konfektionsstück eingebracht wurden.

Kursleiter Urs Arcon hatte zwei kompetente Fachleute zum Thema eingeladen: Reimar Freitag von der Textex, Zürich, sowie Dieter Hofmann, Leiter des Zürcher Zentrallabors des Migros-Genossenschaftsbundes. Beide Unternehmen sind bekannt für faire und gerechte Prüfung von Mängelrügen. Und die rund 30 Teilnehmer wurden nicht enttäuscht. Viel Lehrreiches, Wissenswertes, aber auch Amüsantes wurde von den beiden Referenten vermittelt. Reimar Freitag sprach zuerst über die Einflüsse auf die Güte des Materials. Dies sind für ihn der Mensch, das Material und die Maschinen. Er erklärte, wie die Textex auf verschiedene Arten am Garn, am Gewebe, aber auch am fertigen Konfektionsstück prüfe, und was man alles prüfen könne. Dabei haben die Tester immer wieder grosse Probleme mit der Statistik. Der sogenannte CV-Wert (Coefficient Variation) bzw. der Mittelwert einer Prüfung und die daraus resultierenden Fehler seien nicht immer leicht zu definieren.

Verändertes Kaufverhalten

Die Migros ist heute einer der grössten Textilverteiler in der Schweiz. Dieter Hofmann stellte ein verändertes Grundverhalten der Kundschaft beim Kaufen von textilen Fertigprodukten fest. Die Qualitätsanforderungen sind in den letzten Jahren immer höher geworden. Der MGB ist bei den Lieferanten bekannt und berüchtigt für seine strengen Spezifikationen gegenüber den Lieferanten. Dabei stellt er sich die Frage, warum man nochmals prüfen müsse. Die Statistiken seines Labors geben ihm aber Recht: Es muss immer wieder stichprobenweise aus Lieferungen kontrolliert werden, ob die geforderten Eigenschaften erfüllt werden.

Qualitätsmerkmale

Dabei gehe es in erster Linie um ein genaues Treffen der Anforderungen bezüglich der Funktion und Ästhetik der Bekleidung. Der Grundnutzen der gekauften Textilien müsse auch für das Auge ersichtlich sein. Also der Zusatznutzen, der sich durch die Ästhetik ergibt.

Wer ist nun zuständig für die Qualität der Produkte? Für Dieter Hofmann ist es klar: Jeder der im Produktionsprozess Beteiligten ist persönlich verantwortlich und muss mithelfen, die geforderten Ziele zu erreichen. Dabei müsse Qualität von oben nach unten kommen. Das heisst, es muss ein offenes Bekenntnis der Geschäftsleitung zur Qualität da sein.

Fast ein Sechstel aller Lieferungen werden vom MGB retourniert. Dabei räumte Dieter Hofmann mit einem alten Aber-

glauben auf: Die Herkunft der Ware spiele keine Rolle, es gebe auch in Zentraleuropa schlechte Lieferanten.

Vorgaben an die Qualität

Für ihn liegt die Verpflichtung hauptsächlich beim Verkäufer. Probleme gäbe es vor allem mit den Importeuren, die oft nicht wissen, wie ihre Textilien hergestellt werden. Was das berüchtigte Unterlabeling betrifft, hat die Migros eigene Qualitätsnormen, die oft stärker sind als die bekannten ISO-Normen. Auch wird zu jedem Konfektionsstück eine Waschstufe vorgeschrieben. Bei Nichterreichen wird kein Kauf getätigt.

Entgegen einer landläufigen Meinung sind zuviele Lieferanten nicht immer das Ideale. Beim MGB betreibt man eine effiziente Auswahl der Lieferanten, die sehr gut bekannt sind, zuverlässig und bestens organisiert sein müssen. Deshalb hat man die Anzahl der Zulieferanten eher abgebaut. Das Billigste müsse ja nicht immer das Beste sein.

Besichtigung der Labors

Am Nachmittag hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, beide Örtlichkeiten der erwähnten Unternehmen zu besuchen. Die Textex ist eher für Prüfungen aus der Industrie zuständig. Wie etwa für Garne und Stoffe. Aber auch Bekleidung von Privatkunden wird geprüft und analysiert. In modernen, saubereren Räumen haben die Mitarbeiter genügend Platz und Messgeräte zur genauen Fehlerermittlung.

Qualitätsprüfer

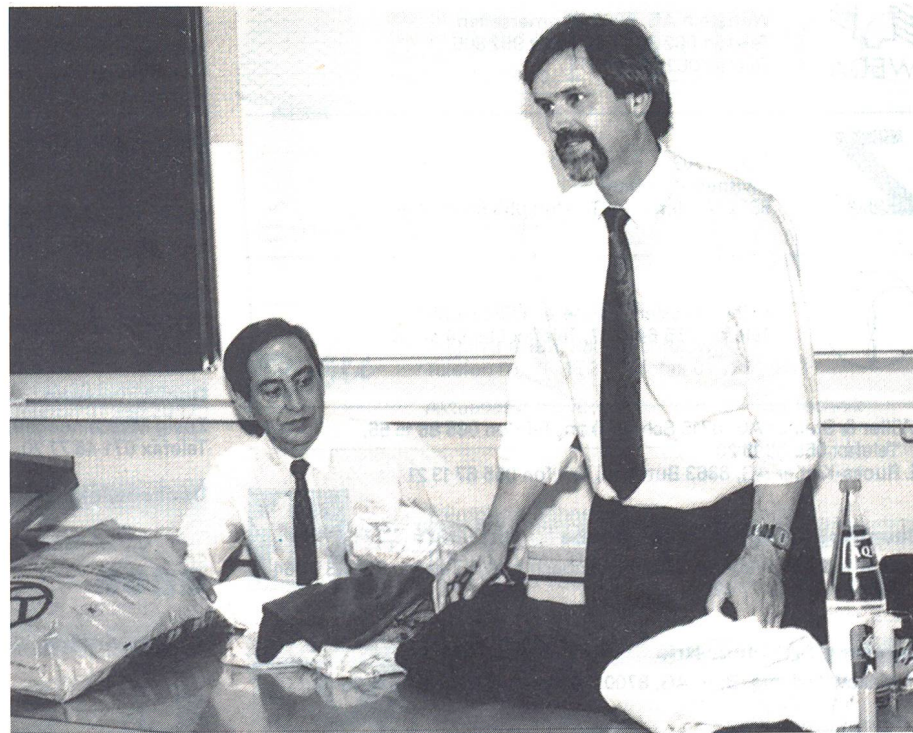
Das Testlabor mit vielen modernen Geräten würde manchem Konfektionär gut anstehen. Beim Gang durch die Räume der Testlabors des MGB erklärte Dieter Hofmann, dass sie zuwenig Platz haben für alle Geräte und Einrichtungen und in näherer Zukunft mehr Räume zur Verfügung haben werden.

Im Labor von Dieter Hofmann ist man im Moment am Aufbau einer eigenen Mannschaft, die beim Lieferanten prüft, wie die Arbeitsmethoden und Qualitätssicherung bei den Zulieferanten funktionieren. Im Textillabor werden pro Jahr durchschnittlich etwa 18 000 Prüfungen durchgeführt. Im Schnitt sind das 5 Prüfungen am Tag. In der textilen Abteilung sind 5 Mitarbeiter beschäftigt, die jeweils 3 Tage Zeit zum Untersuchen des Kleidungsstückes haben. Dabei ist wichtig, dass jede Prüfung wiederholbar ist. Prüfungen werden für alle schweizerischen Genossenschaften durchgeführt. Der MGB macht den Einkauf für die einzelnen Genossenschaften, die wiederum für das Absetzen der Ware selber verantwortlich sind.

Praktische Beispiele

Zurück in den Räumen der Textilfachschule zeigten beide Referenten noch eine Anzahl Bekleidungsstücke, die Grund zu Reklamationen waren, und erklärten Gründe und mögliche Änderungen zur Verhinderung weiterer Reklamationen. Eine Fülle praktischer Tips für den Einkauf von Textilien rundete den gelungenen Anlass ab.

JR



Auch an vielen praktischen Beispielen zeigten Raimar Freitag (links) von der Textex AG sowie Dieter Hofmann vom MGB die Bearbeitung von Reklamationen. Bild: «mittex»